

## **Hinweise zum Vorgehen in einem Verdachtsfall**

Es ist möglich, dass ein Kind aufgrund von Ereignissen oder Gesprächen im Rahmen des Präventionsprojekts Bemerkungen macht oder Reaktionen zeigt, die darauf hinweisen, dass es selbst Opfer von (sexueller) Gewalt ist. Es ist sogar möglich, dass das Kind dies direkt mitteilt – während des Parcoursbesuchs einer AnimatorIn, der SchulsozialarbeiterIn oder danach Ihnen als Lehrperson. AnimatorInnen der Limita sind angehalten, Ihre Beobachtungen der Schulsozialarbeit mitzuteilen.

### **1. Der Verdacht soll nicht zur Last werden**

Es ist klar, dass das Wissen oder der Verdacht, dass eines Ihrer Schulkinder Opfer von (sexueller) Gewalt sein könnte, Sie belasten wird. Sie sollen diese Belastung aber nicht alleine tragen, sondern sie in die Hände von Fachleuten weitergeben können.

### **2. Protokollieren Sie die Aussagen des Kindes möglichst genau**

Wenn Sie von der Animationsperson oder vom Kind direkt Hinweise zu einem möglichen Übergriff erhalten oder wenn Sie durch bestimmte Auffälligkeiten oder Verhaltensweisen des Kindes einen solchen Verdacht schöpfen, ist es wichtig, alle diesbezüglichen Informationen möglichst wortgetreu, ohne zu interpretieren und sofort zu protokollieren, weil sich die Erinnerung rasch trüben kann. Notieren Sie auch, wer alles die Aussagen oder das Verhalten des Kindes mitgehört bzw. mitbeobachtet hat (AnimatorInnen, andere Kinder etc.). Befragen Sie das Kind nicht über seine Erlebnisse, hören Sie lediglich zu und signalisieren Sie ihm, dass Sie es ernst nehmen und ihm helfen werden. Das alles könnte wichtig sein, falls Sie als Zeugin aussagen müssten.

### **3. Holen Sie sich Unterstützung**

Sich Unterstützung und Hilfe zu holen ist kein Zeichen von Schwäche, sondern von Professionalität. Fälle von Kindsmisshandlung und -missbrauch belasten alle Beteiligten. Holen Sie sich also die Unterstützung, die Ihnen zusteht:

1. Vernetzen Sie sich mit Schulsozialarbeit und Schulleitung- und klären Sie Ihre weitere Rolle.
2. Kontaktieren Sie eine Fachstelle (z.B. Opferberatungsstelle, Kinderschutzgruppe) und lassen Sie sich in Ihrer Rolle beraten.
3. Überlegen Sie sich, ob Sie ein Coaching benötigen. In der Regel haben Lehrpersonen vor allem eine unterstützende und stärkende Funktion dem Kind gegenüber und können sich für diese Rolle laufende Unterstützung holen.

**Wichtige Infos z.B. über Meldepflichten u.a. entnehmen Sie dem Merkblatt Kinderschutz der Bildungsdirektion Kantons Zürich.**